



Schlammflur an der Mittleren Elbe.



Strandflur in der Dübener Heide.

Zwergbinsenfluren

Zu unterscheiden ist zwischen den Schlammlingsfluren und den Strandlingsfluren. Erstere kommen an nährstoffreichen Standorten vor, letztere an nährstoffarmen. Die Pflanzenarten dieser einjährigen Fluren sind teils gleich. So kommen beispielsweise Nadel-Sumpfsimse und Ei-Sumpfsimse in beiden vor. Schlammling hingegen nur in der Schlammlingsflur, Strandling nur in der Strandlingsflur.

Die niedrigen, oftmals teppichartigen Fluren haben ihre Haupt-Entwicklungszeit im Spätsommer und Herbst. Nur bei Niedrigwasser können sie blühen und sich reproduzieren. Ein dauerhaft hoher Wasserstand bedeutet ihren Tod.

An Teichen kann man den Wasserstand entsprechend regulieren, an Altwässern und auch direkt an den Flussufern geht das freilich nicht. Sollte es ein nasses Jahr ohne Niedrigwasser geben, bedeutet das für die Zwergbinsenfluren dennoch nicht gleich den Niedergang: ihre Samen bleiben sehr lange keimfähig.

Die Region Anhalt und speziell der Landkreis Wittenberg sind bundesweites Verbreitungszentrum der Zwergbinsenfluren. Und nur hier gibt es die großen Raritäten: Scheidenblütgras, Michelis Zwergzypergras, Liegendes Büchsenkraut. Um nur eine dieser extremen Raritäten mal zu sehen, fahren Vollblut-Botaniker um die halbe Welt!

Die Naturschutzbehörde hatte allerdings den Wert dieser Biotope und Arten trotz jahrelanger Apelle der ehrenamtlichen Naturschützer nicht erkannt. Und richteten eines der Haupt-Vorkommen durch völlig unangepasstes Bespannungs-Regime fast zugrunde. Erst als der Behörde totales fachliches Versagen attestiert wurde, von renommierten Wissenschaftlern, wurde eingelenkt. Nach über 10 Jahren Missmanagement.

Heute, nachdem es weitere Fälle von Versagen gegeben hatte, wird der ehrenamtliche Naturschutz nicht mehr als Störenfried betrachtet, sondern als wertvolle wissenschaftliche Begleitung. Genau so sollte es auch sein.